

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 41

Rubrik: Aetherblüten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



INSTANT LATHER – der fix-fertige Rasierschaum ist das Richtige für Männer, die es immer und überall eilig haben. Lassen Sie den Rasierschaum 30 Sekunden auf Ihre Haut einwirken... dann starten Sie! Das Resultat ist eine tiefe, saubere Rasur. **INSTANT LATHER**, mit Lanolin angereichert, macht die Barthaare weich, pflegt die Haut und erlaubt ein sanftes Gleiten der Klinge.

INSTANT LATHER
Shaving Cream



60 Rasuren für nur Fr. 5.-

Weitere Ice Blue Produkte:
Ice Blue AQUA VELVA
Ice Blue Deodorant COLOGNE

williams

(Und wenn der um sein Schweizertum bangende Eidgenosse seit 100 Jahren zunehmend weniger eine Tracht trägt, dann darf wohl einmal gesagt werden, daß die Schuld daran wiederum nur bei den süd-ländischen Fremdarbeitern liegt, die leider absolut kein Interesse daran haben, unseren Trachtenver-einigungen als Mitglieder beizutreten.)

Eine Eigenart der Träger solcher Kleidungsstücke ist es, daß sie mit den Kiefern dauernd Chewing-gum kneten, was eine sizilianische Landdesspezialität ist und dazu geführt hat, daß immer weniger Schweizer das Schweizertum in Form von Alp-hornblasen und Jodeln zu pflegen bereit sind. Und wenn unsere Män-nerchöre, die doch mit ihrem pa-triotischen Liedgut einst so viel für die Erhaltung unserer schweize-rischen Eigenart taten, immer mehr an Mitgliederschwind leiden, dann soll man sich nicht scheuen, die Ge-fahrenquelle auch dort zu suchen, wo sie steckt: in der Heimat der italienischen Fremdarbeiter, die uns durch das Mittel des Films ver-seucht. Im Jahre 1960 stammten nämlich 100 unserer Wochenschauen

aus Italien und nur 2000 aus Frank-reich und 400 aus Deutschland. Und von den im Jahre 1960 ein-geführten Spielfilmen stammte wie-derum ein Drittel aus der bekann-ten süditalienischen Filmmetropole Hollywood, ein Fünftel aus Frank-reich und ein Sechstel aus Deutsch-land.

Und wie – frage ich – ist es mit dem Tanzen? Zusehends verschwin-den unsere heimischen Volkstänze, verdrängt von Madison, Calypso und Cha-cha-cha, die allesamt ir-gendwo aus der Südsee, also von süd-ländischen Fremdarbeitern stam-men ...

Wie arg es schon ist, zeigt ein Blick in die Zeitungen. Besonders das ita-lienische Element unter den Fremd-arbeitern verfälscht auf eine gera-dezu erschreckende Weise unsere gute deutsche Sprache, deren Schweizertum von unseren Radio-sprechern doch so liebevoll ge-pflegt wird. Besonders unsere Re-klametexter, die für Engineering und Marketing im Teamwork Pu-blic Relations betreiben, sind von der Italianità stark gefährdet. Aber wass sage ich – Reklametexter! Nein, wir alle, alle die Gebildeten wissen gar nicht, wie stark wir uns von griechischen Fremdarbeitern wie Homer oder Pindar oder Sopho-kles enthelvetisieren lassen und griechisches Wortgut im Munde führen, das von Auto über Kino und Polemik bis zu Zoo geht. «Schon die alten Griechen» wußten von der Gefahr der italienischen Fremdarbeiter, und es wäre füglich an der Zeit, wenn wir – summa summarum – den Kampf gegen die Fremdtümelei aufnehmen: Bellum omnium contra omnes – einen Krieg aller gegen alle – pro bono publico. Wie schon die alten Römer bzw. römischen Fremdarbeiter sagten,

die unseren helvetischen Humanis-mus gefährden ...

Ich schreibe dies übrigens in einem «Tea Room», das «Splendid» heißt; und aus der «Music-box» klingt der «Tiger-Rag», gespielt von einer Schweizer-Band». Die Atmosphäre ist very, very süd-ländisch, denn die Garderobe überquillt von Tiroler-hütchen, und der Dialekt der Ser-

viertochter geht durch Steiermark und Bein. Ich fragte einen Schweizerknaben am Nebentisch, weshalb er nicht statt einer Lederjacke, wie der Sizilianer James Dean sie trug, einen Nidwaldner Bauernkittel tra-ge; da sagte er in fließendem Ita-lienisch: «This life hangs me me-terlong to the mouth raus, and I have it satt!» *Bruno Knobel*



Aetherblüten

Aus dem Dialog über verbotene Literatur «Das Wort wird nie-mals Asche: (Studio Zürich) ge-pflückt: «Die Sünde ist wie ein Berg, der wächst, während man ihn abträgt ...» Ohohr

**Neuheit:
Rössli Spezial 2x5
Fr. 2.-**

Rössli

... ein feines Räuchlein!